



Senat 2

Der Presserat ist ein Verein, der sich für verantwortungsvollen Journalismus einsetzt und dem die wichtigsten Journalisten- und Verlegerverbände Österreichs angehören. Die Mitglieder der Senate des Presserats sind weisungsfrei und unabhängig. Die Medieninhaberin der Tageszeitung „Kurier“ hat die Schiedsgerichtbarkeit des Presserats anerkannt.

Wien, 07.07.2026

CR Martin Gebhart
KURIER Zeitungsverlag und Druckerei GmbH
Per E-Mail

Sehr geehrter Herr Chefredakteur Gebhart!

Der Senat 2 des Presserats befasste sich aufgrund von Mitteilungen mehrerer Leserinnen und Leser mit dem Artikel „Wiens Problem mit den ‚Saubartln‘“, erschienen am 22.03.2026 auf Seite 15 der Tageszeitung „Kurier“.

Im Artikel wird über das Problem der Vermüllung in Wien berichtet, wobei auch „der streitbare Soziologe und Jugendforscher Bernhard Heinzlmaier“ zu Wort kommt. Ihm zufolge gehe ein Art Riss durch die Wiener Jugend, was Umgang mit Müll und die Sensibilität betreffe. Ober- und Mittelschicht seien ordentlicher denn je, man müsse sich nur „die adretten Jugendlichen mit Ralph-Lauren-T-Shirt, Jeans von Weekday und ihren New-Ballance-Sneakern“ ansehen. Diese Gruppe wolle nicht mit Grenzüberschreitungen auffallen, „[a]nders als die migrantisch geprägten Milieus aus der Vorstadt, die das ‚Regel-Brechen‘ quasi in ihrer DNA hätten.“ Ordnung sei für sie immer eine Herausforderung und müsse in Unordnung verwandelt werden, und Umwelt- und Klimaschutz sei für die urbanen Unterschichtmilieus völlig uninteressant. Für die Vermüllung des öffentlichen Raumes beschere dies aber auch ein

Problem, das gerne unter den Tisch gekehrt werde, nämlich den Faktor Migration. Wenn jemand aus Syrien nach Wien komme, lerne er hier zum ersten Mal die Mülltrennung kennen. Man könne die Kulturdifferenz zwischen arabischem Raum und Europa nicht leugnen, und hier müsse man ansetzen, um Vermüllungsphänomene zu bekämpfen.

Mehrere Leserinnen und Leser haben den Artikel als schockierend und fremdenfeindlich kritisiert, da zunächst ausgeführt werde, wie sauber und adrett die heutige österreichische Jugend sei und dem die „migrantisch geprägten Milieus aus der Vorstadt“ gegenübergestellt werden, „die das ‚Regel‘ brechen quasi in ihrer DNA hätten.“ Dadurch werde suggeriert, für Müll auf der Straße wären nur Personen mit Migrationshintergrund verantwortlich, und die Behauptung, eine bestimmte Bevölkerungsgruppe hätte regelwidriges Verhalten in ihrer DNA, sei rassistisch.

Nach Meinung des Senats besteht in diesem Fall noch kein Grund für die Einleitung eines Verfahrens, da mit dem Soziologen und Jugendforscher Bernhard Heinzlmaier ein Experte befragt wurde und es sich bei den potentiell diskriminierenden Passagen lediglich um seine Äußerungen handelt, die im Artikel auch als solche ausgewiesen sind.

Allerdings wäre es nach Ansicht des Senats besser gewesen, die Aussagen Heinzlmaiers besser zu kontextualisieren, etwa indem auch auf seine allgemein harten Ansichten zur Migration – in der er immerhin einen Faktor für das Problem sieht – hingewiesen wird, anstatt ihn bloß unspezifisch als „streitbar“ zu bezeichnen. Darüber hinaus stellt sich auch die Frage, inwieweit die Äußerungen Heinzlmaiers mit Zahlen und Fakten belegt werden können. Eine weitere Möglichkeit wäre es auch gewesen, eine andere Expertin oder einen anderen Experten zu der Sichtweise Heinzlmaiers zu befragen, damit sich die Leserinnen und Leser ein besseres Bild machen können.

Der Senat empfiehlt, derart kontroverse Aussagen in Zukunft besser einzuordnen bzw. kritisch zu hinterfragen, damit sich die Leserinnen und Leser ein umfassenderes Bild machen können.

Dieser Brief wird auf der Webseite des Presserats veröffentlicht.

Mit freundlichen Grüßen,



Dr. Alexander Warzilek, GF